

DREI ALTCHRISTLICHE SARKOPHAGDECKEL.

Für das Museum unseres Campo santo wurde vorigen Sommer das in zwei Stücke zerbrochene und bisher noch unbekannte Stirnstück eines Sarkophagdeckels erworben (Siehe Taf. III, 1), über dessen Provenienz sich leider nichts ermitteln liess. Derselbe hat eine Länge von 1,26 M und ein Höhe von 0,23 M. und ist durch die tabula inscriptionis in zwei Hälften getheilt. Die linke Seite zeigt uns drei in der Kelter stehende Putti ohne Flügel, welche die Arme in einander geschlungen haben, am sich bei der Arbeit gegenseitig zu stützen; zwei andere tragen von Links und Rechts neue Trauben in die Kelter. Die gegenüberstehende Seite zeigt uns abermals fünf Putti, von denen die vier zur Rechten zwei Gruppen um Aehrenbündel bilden, die sie mit der Sichel mähen; der fünfte wendet sich der tabella zu. Diese enthält folgende Inschrift:

Pancrat IO
 FILIO DVLCIS
 SIMO QVI . VIXIT
 ANN . VII . M . VIII
 D . XVI . PANCRA
 TI . IN . PACE

Die Inschrift enthält also zunächst in grösseren Lettern in dedicatorischer Formel den Namen der Person, welcher der Sarkophag zur letzten Ruhestätte bestimmt worden, PANCRATIO; dann folgt in dem FILIO DVLCISSIMO die Erwähnung der Eltern, welche ihr Kind hier beisetzen, und die Angabe des Alters, 7 Jahre, 9 Monate, 16 Tage. Den Schluss

bildet die Acclamation: PANCRATI · IN · PACE, Pancratius, (ruhe) in Frieden! Der Stil der Inschrift, wie die Form der Buchstaben weisen auf die vorconstantinische Zeit. Der Name Pancratius ist in der altchristl. Epigraphik äusserst selten; die drei Bände der *Roma sotterranea*, der I Band der Inscr. und die Jahrgänge des Bullettino geben ihn uns nur zwei oder dreimal; in den gallischen Inschriften bei Le Blant kommt er gar nicht vor.

Was die Darstellungen betrifft, so erscheinen Szenen der Traubenlese häufiger auf den alten Sarkophage (Vergl. Garrucci, Tav. 296, 302, 305, 306, 307, 322, 346, 360); seltener sind die Darstellungen der Erndte (302, 322, 346, 360). Eine Verbindung beider Szenen sehen wir drei mal auf den Seitenansichten von Sarkophagen. Auf einem lateranensischen zeigt die eine Seite die vier Jahreszeiten, wobei in dem obern Felde die Getreideerndte und die Traubenlese durch Putti neben einandergestellt sind (Garrucci 302). Auf dem Sarcophag des Junius Bassus in den Grotten von St. Peter würde sich eine Verbindung beider Szenen nur dadurch herstellen lassen, dass man die obern Felder auf der rechten und auf der linken Seite zusammenreichte, wo auf der einen Seite vier geflügelte Putti die Trauben sammeln, auf der andern Seite drei gleichfalls geflügelte Genien das Getreide in Garben mähen. Auf einem andern römischen Sarkophage (Garrucci 360, 3, 4. sind auf den beiden Seiten je zwei geflügelte Putti dargestellt, von denen die einen das Getreide mähen, die andern in der Kelter den unten ausströmenden Most pressen. In den genannten Fällen sind also die beiden Szenen in nebensächlicher Weise auf den Seitenfeldern der Sarkophage angebracht. Mit unserm Monumente verwandt ist einzig ein Sarkophagdeckel in Marseille (Garrucci 346, 1; Le Blant, Sarcoph. de la Gaule, p. 44.). Dort sind um die tabella links vier geflügelte Putti bei der Getreideerndte, rechts vier geflügelte Putti bei der Traubenlese dargestellt, so zwar, dass

zwei in der Kelter stehen und zwei die Trauben herbeibringen. Die tabella wird dann noch durch zwei andere Genien in der herkömmlichen Weise gehalten.

Obschon sowohl auf unserm, als auf dem Marseiller Sarkophagdeckel bei den beiden Szenen zunächst an zwei Bilder der Jahreszeiten¹⁾, Sommer und Herbst zu denken ist, so dürfte doch der Gedanke an die beiden eucharistischen Elemente nicht ganz auszuschliessen sein, wie wir auf andern Sarkophagen die wunderbare Brodvermehrung und das Weinwunder von Cana einander gegenüber gestellt sehen. Dort wie hier hätten wir also auf der Ruhestätte des Verstorbenen eine bildliche Illustration zu der Verheissung des Herrn (Ioh. VI, 55): „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ Diesen Gedanken konnte man in der nachconstantinischen Zeit durch jene biblischen Szenen veranschaulichen; in der Periode der Verfolgung liess er sich auf den Sarkophagen nur durch die Szenen der Bereitung der eucharistischen Elemente aussprechen.

Das zweite Stück auf Tafel III, gleichfalls unedirtes Bruchstück eines Sarkophag-Deckels, 1,47 M. lang und 0,30 M. hoch, verräth sich auf den ersten Blick als eine Arbeit weit jüngeren Datums, die eher dem V, als dem IV Jahrh. zuzuschreiben ist. Die Mitte nimmt eine Gruppe von drei Personen ein, welche sich auf einem Vorhange abhebt, der von zwei ungeflügelten Putti ausgespannt gehalten wird. Beide sind mit einem leichten Ueberwurf bekleidet; der zur Rechten hält einen Korb mit Früchten im Arme, der andere hat einen Zipfel des Vorhanges gefasst. Die Gruppe besteht aus Vater,

1) Die Jahreszeiten als Symbol der Auferstehung sind auf den altchristlichen Monumenten sehr beliebt. (Vergl. de Rossi, Bull. 1863, p. 4).

Mütter und Kind in Brustbildern. Der Gatte hält in der Linken eine Rolle; das Kind, auf dessen rechte Schulter die Mutter ihre Hand gelegt hat, hält eine Taube. Die Frau hat einen netzartigen Haarschmuck. Die Darstellungen der Verstorbenen, einer einzigen Person oder eines Ehepaares, in der Mitte des Sarkophags resp. des Deckels in einer imago clypeata, oder auch, wie hier, auf einem Vorhange sich abhebend sind sehr gewöhnlich; dagegen dürfte auf altchristlichen Sarkophagen dieses das einzige Beispiel der Darstellung einer Familie sein. — An dieses Mittelstück schliessen sich rechts und links zwei Jonas-Scenen an. Diejenige, wo der Prophet aus dem Schiffe geworfen und vom Seethier verschlungen wird, ist ganz erhalten; von dem Gegenstücke, wo das Thier ihn wieder an's Land wirft, ist nurmehr der geringelte Schweif vorhanden; der an's Land gesetzte Jonas fehlt. Die symbolische Bedeutung unserer Darstellung, der beliebtesten auf den altchristlichen Grabdenkmälern in Farbe, wie in Stein, als Hinweis auf Tod und Auferstehung ist zu bekannt, als dass dies hier weiter ausgeführt zu werden brauchte.

N. 3 ist ebenfalls ein unedirtes Fragment eines Sarkophagdeckels aus dem Museum von Campo santo, 65^{cm} lang und 21^{cm} hoch, und ziemlich aus derselben Zeit, wie das vorhergehende Stück. Auf demselben sind zwei biblische Scenen dargestellt. Die drei Jünglinge im Feuerofen, ohne die sonst gewöhnliche phrygische Mütze, mit geschürztem Chiton bekleidet, stehen als Oranten in den Flammen. — Unmittelbar an diese Scene schliesst sich die des Jonas an, der vom Vordertheile des Schiffes herab in's Meer geworfen wird. Von der Figur des Propheten fehlt die obere Hälfte; ebenso das Seethier. Von den drei Matrosen erhebt der mittlere die Hände zum Gebete.

d. W.